

6. Burg Neuhaus (Maultasch)



Die Burganlage über Terlan ist aus dem rötlichen Porphyrgestein der Umgebung gebaut. Es speichert die Wärme, sodass sich dort mediterrane Vegetation heimisch fühlt. Um 1600 wurden rund um die Burg sogar Olivenbäume angepflanzt.

5. Ruine Helfenberg



Von der kleinen, abgelegenen Burganlage sind nur noch wenige Mauerreste zu sehen, doch ihre Lage ist einzigartig. 560 Meter hoch thront sie über dem Etschtal und ist damit die am höchsten über der Talsohle gelegene Burg in Südtirol.

4. Burg Greifenstein (Sauschloss)

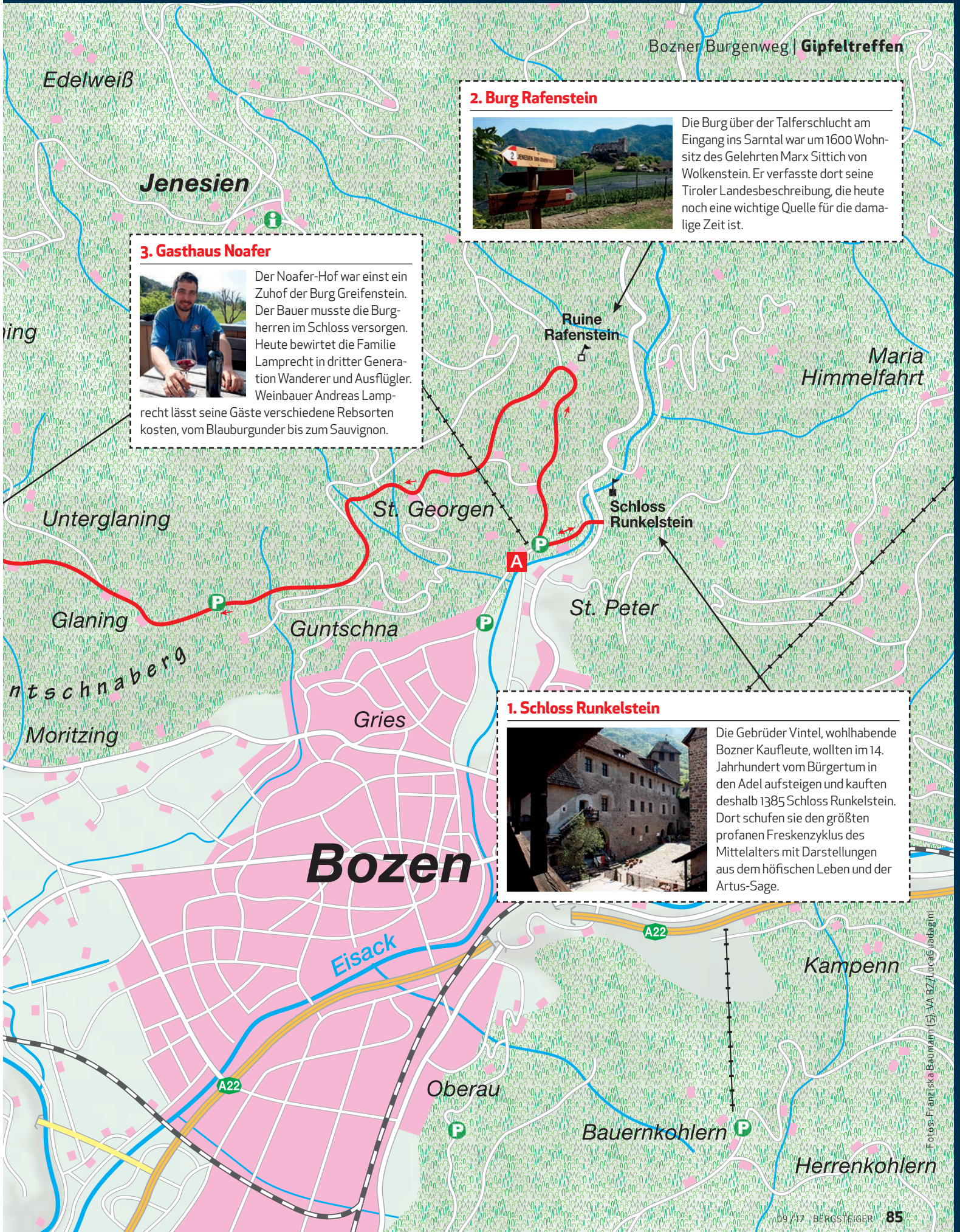


Laut einer Sage sollen die Burgbewohner während einer Belagerung von 1423 bis 1426 eine Sau über die Mauern hinabgeworfen haben, um zu zeigen, dass Lebensmittel im Überfluss vorhanden waren. Historisch lässt sich dies nicht belegen, doch die Bezeichnung »Sauschloss« ist der Burg geblieben.

Zeitenwanderer

Mit rund 800 Festungen, Schlössern und herrschaftlichen Ansitzen gilt Südtirol als die burgenreichste Region Europas. Unsere Autorin Franziska Baumann hat die schönsten mittelalterlichen Gemäuer rund um Bozen auf dem neuen, 15 Kilometer langen Burgenweg Castelronda in einer Tagestour erkundet.

0 1 km



2. Burg Rafenstein



Die Burg über der Talferschlucht am Eingang ins Sarntal war um 1600 Wohnsitz des Gelehrten Marx Sittich von Wolkenstein. Er verfasste dort seine Tiroler Landesbeschreibung, die heute noch eine wichtige Quelle für die damalige Zeit ist.

3. Gasthaus Noafer



Der Noafer-Hof war einst ein Zuhaus der Burg Greifenstein. Der Bauer musste die Burgherren im Schloss versorgen. Heute bewirbt die Familie Lamprecht in dritter Generation Wanderer und Ausflügler. Weinbauer Andreas Lamprecht lässt seine Gäste verschiedene Rebsorten kosten, vom Blauburgunder bis zum Sauvignon.

1. Schloss Runkelstein



Die Gebrüder Vintel, wohlhabende Bozner Kaufleute, wollten im 14. Jahrhundert vom Bürgertum in den Adel aufsteigen und kauften deshalb 1385 Schloss Runkelstein. Dort schufen sie den größten profanen Freskenzyklus des Mittelalters mit Darstellungen aus dem höfischen Leben und der Artus-Sage.

Fotos: Franziska Baumann (5), VA BZ/UCG/landgim



Archäologe Armin Torggler in Rafenstein, in dessen Schutt man ein 200 Jahre altes Skelett fand.



Lebendige Szenen aus dem Ritterleben: Bilderburg Runkelstein



Die Untertanen fest im Blick: Terlan von der Ruine Neuhaus aus

Hauptmann Wilhelm Vogt von Matsch war es ein Rätsel. Drei Jahre lang hielten die Bewohner von Burg Greifenstein der Belagerung durch seine Truppen stand. Unzugänglich lag ihre Festung auf einem steil abfallenden Felsen hoch über dem Etschtal. Die einzig möglichen Versorgungswege kontrollierten die Soldaten des Hauptmanns. Wie war es möglich, die Burg über Jahre unbemerkt mit Proviant zu versorgen?

Diese Frage trieb auch den Archäologen Armin Torggler um. Für seine Diplomarbeit ging er bei der Ruine Greifenstein auf die Suche, um das Rätsel zu lösen. Er entdeckte einen Felsspalt, der den Burgfelsen teilt, und konnte nachweisen, dass dieser im Mittelalter künstlich erweitert wurde. Der Schacht bot so einen von den Belagerern unbemerkten Zugang zur Burg, durch den sie mit Lebensmitteln versorgt werden konnte. Trotz dieser List entgingen die Bewoh-

Trotz dieser List entgingen die Bewohner der Burg Greifenstein nicht ihrem Schicksal.

ner, die sich gegen die regierenden Habsburger aufgelehnt hatten, nicht ihrem Schicksal. Die Belagerung endete mit ihrer Kapitulation im November 1426.

Farbenfrohe Bilderburg

Ruine Greifenstein ist eine von fünf Burgen zwischen Bozen, Jenesien und Terlan, die der Burgenweg Castelron-da verbindet. Wer an den Hängen über Bozen und dem Etschtal unterwegs ist, begibt sich auf eine Zeitreise ins Mittelalter. Die farbenfrohen Fresken in Schloss Runkelstein lassen lebendig werden, wie es damals in der adeligen Gesellschaft zugeht. Da wird gefischt und gejagt, messen sich Ritter bei einem Lanzen Turnier, trifft man sich zum Ballspiel und zum Tanz,

und auch ein Flirt darf nicht fehlen: Auf einem der Gemälde überreicht ein Mann seiner Angebeteten einen Fisch, »ein unmissverständliches Zeichen«, erklärt Schlossführerin Priska Egger. Der Blickkontakt der beiden spricht Bände... Die »Bilderburg«, wie Runkelstein auch genannt wird, ist gut erhalten. 1884 kümmerte sich Kaiser Franz Josef I. höchstpersönlich um ihre Restaurierung.

Einen solch einflussreichen Gönner hatte die Burg Rafenstein nicht. »Bis 1797 war sie perfekt in Schuss und bewohnt«, erzählt Armin Torggler. In den Napoleonischen Kriegen geriet sie jedoch zwischen die Fronten, wurde von den Franzosen eingenommen und von österreichischen Kanonen zerschos-



Wuchtige Kulisse:
Hinter Glaning hebt
sich der Rosengarten
in den Himmel.

Fotos: Franziska Baumann

sen. Gut 200 Jahre lang blieb die Ruine sich selbst überlassen, mit eingestürzten Mauern, leeren Fensteröffnungen und bröckelndem Burgfried. Als man sich vor einigen Jahren entschloss, das Gemäuer vor einem weiteren Verfall zu bewahren, machte man einen überraschenden Fund: Im Schutt, der den Boden über einen Meter hoch bedeckte, ruhte noch das Skelett eines französischen Soldaten.

Über den Dächern von Bozen folgt der Burgenweg einem traditionellen Bozner Wochenendausflug. Noch bis vor einigen Jahrzehnten reihte sich dort ein Buschenschank an den nächsten. Man trank Wein, ließ sich schmecken, was die Frau des Hauses gekocht hatte, und genoss das Panorama. Damals wie heute ist der Weg eine Entdeckungstour durch ein Mosaik an Südtiroler Landschaftsbildern. Alte Höfe klammern sich an steile Wiesenhänge. Eidechsen huschen durch raschelnde Kastanienblätter. Das Laub der Weinreben beginnt sein herbliches

Farbenspiel. Über der Stadt Bozen schneiden die Türme und Zinnen von Rosengarten und Latemar in den klaren Himmel.

Auch wenn viele Buschenschänke inzwischen ihre Türen geschlossen haben, gibt es noch traditionsreiche Wirtschaftshäuser. Im Gasthof Noafer bewirbt Familie Lamprecht die Wanderer vor allem mit dem, was rund um ihren Hof wächst, vom Wein bis zu Obst und Kartoffeln.

Adelige Skandalnudel

Eines haben die Schlösser und Ruinen am Bozner Burgenweg gemeinsam: Die Burgherren hatten einen guten Überblick über das, was im Tal vor sich ging. Auf der Burg Neuhaus lag ihnen das Etschtal von Bozen bis Meran zu Füßen. Ein guter Platz, um den wichtigen Verbindungsweg, der durch das Tal und weiter nach Norden verlief, zu kontrollieren und an einer Zollstation Abgaben einzufordern.

Der Legende nach soll Gräfin Margarete von Tirol auf der Burg Neuhaus

BASISWISSEN

B

Castelronda

WO GEHT'S LOS?

Bozen, Talstation der Seilbahn Jenesien (300 m), alternativ auch Jenesien, Glaning und Terlan. Ausgangs- und Endpunkte sind mit Bahn, Bus oder Seilbahn zu erreichen.

WELCHE ANFORDERUNGEN?

780 Hm im Anstieg, 830 Hm im Abstieg größtenteils auf kleinen Fahrstraßen und breiten Wegen. Im Bereich von Ruine Helfenberg und Neuhaus schmale, teils steile Steige, Trittsicherheit erforderlich. Der Abstecher zur Ruine Greifenstein erfordert etwas Kletterei. Durchgehend markiert mit dem Piktogramm des Burgenwegs, Begehung von Teilabschnitten möglich.

WANN BESICHTIGEN?

Helfenberg, Neuhaus und Greifenstein sind frei zugänglich. Infos zu Schloss Runkelstein und Burg Rafenstein unter www.runkelstein.info, Tel. 00 39/04 71/32 98 08. Bei der Veranstaltung Castelronda öffnen an einem Wochenende im Juni sechs Burgen rund um Bozen ihre Tore. Infos unter www.bozen-bolzano.it.

rauschende Feste gefeiert haben. »Margarete war eine richtige Skandalnudel«, erzählt Armin Torggler. Sie setzte ihren Mann, mit dem sie als Zwölfjährige verheiratet worden war, vor die Tür. Doch damit nicht genug: Margarete heiratete sofort wieder, ohne dass die Kirche ihre erste Ehe aufgelöst hatte – damals, im 14. Jahrhundert, ein handfester Skandal. Sie erhielt den Beinamen Maultasch – wie später auch die Burg. Belege gebe es aber keine dafür, dass sich die Gräfin jemals auf der Festung aufgehalten hat, berichtet der Archäologe. Wie die Burg zu ihrem Namen kam, ist deshalb eines der Rätsel, das bisher noch niemand lösen konnte. ◀



Franziska Baumann benediet die Burgherren von anno dazumal zwar um ihren herrlichen Ausblick, nicht aber um ihr zugiges Gemäuer.

